

Klimawandel Pandemien Kriege Armut

Viele der großen Probleme heutiger Zeit sind global und können nur schwer von einzelnen Staaten allein bewältigt werden. Es gibt nur eine Organisation, die alle Staaten einschließt und den Anspruch erhebt diese Probleme zu lösen- die Vereinten Nationen - auch UNO genannt.

Doch was genau ist die UNO und ist sie in der Lage, diese grenzüberschreitenden Probleme zu lösen?

Nach den Katastrophen der beiden Weltkriege wird klar, dass man sich dringend etwas einfallen lassen muss, um ähnliches in Zukunft zu verhindern. Schon während des zweiten Weltkrieges wird die Grundlage für eine Organisation geschaffen, die zukünftig mit der globalen Friedenssicherung betraut sein soll. So wird im Februar 1945 auf der Konferenz von Jalta die Gründung der UNO beschlossen die im Juni desselben Jahres in San Francisco vollzogen wird. Die Ziele, Regeln und Aufgaben der neu geschaffenen Organisation werden in der UN-Charta festgeschrieben. Gleich im ersten Artikel wird das Hauptziel deutlich: „Den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren und zu diesem Zweck wirksame Kollektivmaßnahmen zu treffen“.

Krieg wird zum ersten Mal in der Geschichte generell geächtet.

Nach dem Verständnis der UNO bedeutet Frieden aber nicht nur die Abwesenheit von Krieg. Frieden wird darüber hinaus auch als die Verwirklichung von Menschenrechten, sozialer Gerechtigkeit und Umweltschutz verstanden. Im Jahr 2000 wurden durch die Mitglieder der UNO die so genannten Millenniumsziele verabschiedet. Bis zum Jahr 2015 sollen wesentliche Fortschritte auf den Gebieten Frieden, Sicherheit und Abrüstung, Entwicklung und Armutsbekämpfung, Schutz der gemeinsamen Umwelt sowie Menschenrechte, Demokratie und gute Regierungsführung erreicht werden. Die UNO hat Büros in Genf, Wien und Nairobi sowie ihren Hauptsitz in New York.

Sie setzt sich aus folgenden Hauptbestandteilen zusammen:

In der Generalversammlung sitzen alle 192 Mitgliedsländer - sie haben jeweils eine Stimme.

Die Generalversammlung kann verbindliche Regeln für die Arbeit der Organisation beschließen, außerdem verwaltet sie ihr Geld.

Am bekanntesten und wichtigsten ist der Sicherheitsrat. Er hat 15 Plätze. Neben 10 wechselnden Ratsmitgliedern sind die ständigen Mitglieder USA, Russland, Frankreich, England und China immer dabei.

Die Wirtschaftsmächte Deutschland und Japan, aber auch bevölkerungsstarke

Schwellenländer wie Indien oder Brasilien drängen darauf einen ständigen Platz im Sicherheitsrat zu bekommen.

Der Sicherheitsrat soll bei einer Bedrohung des Friedens Gegenmaßnahmen treffen. Die Beschlüsse des Sicherheitsrates werden Resolutionen genannt. Sie können Staaten für ihre Handlungen verurteilen, Wirtschaftssanktionen gegen sie verhängen oder gar ein militärisches Eingreifen ermöglichen.

Die ständigen Mitglieder haben ein Vetorecht, d.h., jedes dieser Länder kann Resolutionen alleine blockieren.

Der Verwaltungsapparat der UNO ist das Sekretariat. An seiner Spitze steht der Generalsekretär, der auch das Gesicht der Organisation ist.

Derzeit ist dies der Südkoreaner Ban-Ki Moon.

Darüber hinaus gehören noch eine ganze Reihe Organisationen zur UNO Familie, die bestimmte Einzelthemen bearbeiten, wie die Weltbankgruppe der Internationale Gerichtshof die Weltgesundheitsorganisation oder das Kinderhilfswerk UNICEF. Ein bekanntes Instrument der UNO sind die Blauhelmsoldaten. Sie werden nach Beschluss des Sicherheitsrats und unter Zustimmung aller Konfliktparteien in Krisengebiete entsendet. Dort überwachen sie Waffenstillstände, sichern Versorgungskorridore oder helfen bei der Stabilisierung und Demokratisierung von Ländern. Die Mitgliedsländer der UNO können selbst bestimmen ob und wie viele Soldaten sie als Blauhelme abstellen. Neben vielen erfolgreichen Missionen haben mangelhafte Ausrüstung, unzureichendes Training und ungenügende Einsatzrichtlinien auch immer wieder zu spektakulär gescheiterten Einsätzen geführt.

Als bekanntestes Beispiel für das Versagen der UNO gilt wohl das Massaker in Srebrenica –wo mitten im Europa der neunziger Jahre - vor den Augen von Blauhelmen mehr als 8000 Zivilisten getötet wurden.

Seit ihrer Gründung ist die UNO durch viele Krisen gegangen und hat immer wieder herbe Rückschläge einstecken müssen. Vielen ihrer Ansprüche besonders im Bereich der globalen Friedenssicherung kann die UNO nicht gerecht werden. Die unterschiedlichen Interessen der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates führen häufig zur Blockade von Resolutionen. Hinzu kommt, dass die Mechanismen mit denen die UNO für Frieden sorgen soll, eher für die klassischen Kriege zwischen Staaten entworfen worden sind. Viel häufiger und verlustreicher sind mittlerweile jedoch die Bürgerkriege innerhalb von Staaten.

Ein weiteres Problem der UNO ist ihre ständige Finanznot. Einige Länder, wie die

USA, halten ihren Beitrag immer wieder aus politischen Gründen zurück. Viele Experten sind sich deshalb einig, dass die UNO nur durch tiefgreifende Reformen gestärkt werden kann. Diese sind jedoch nur schwer durchzusetzen. Änderungen der Charta erfordern neben einer zweidrittel Mehrheit der Mitgliedsstaaten auch die Zustimmung aller ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates. Da Reformen für die Veto-Mächte höchstwahrscheinlich einen Machtverlust bedeuten würden, sind die Aussichten für ihr Einverständnis nicht sehr gut.

Trotz dieser Einschränkungen hat die UNO seit ihrer Gründung sehr viel erreicht und erstaunliches Anpassungsvermögen bewiesen. Sie hat erhebliches zum Ausbau des Völkerrechts beigetragen und so Regeln für das Zusammenleben der Staaten geschaffen. Sie hat 1948 die allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedet und kämpft seither für ihre Durchsetzung. Außerdem unterstützt sie gerade die ärmsten Länder in ihrer Entwicklung. Ihre humanitäre Hilfe -etwa bei Hungersnöten hat unzähligen Menschen das Leben gerettet. Und immer wieder waren es gerade die UNO und ihre Unterorganisationen die wichtige Probleme erst auf die Tagesordnung der internationalen Politik gesetzt haben.

Insgesamt kann man also sagen, dass die UNO einen wichtigen Beitrag zu der Lösung vieler globaler Probleme leistet. Um sie alleine zu lösen fehlt ihr aber die Kraft. Bei der Bewertung der UNO darf aber nicht vergessen werden, dass sie letzten Endes nur den Willen ihrer Mitglieder abbildet. Wenn diese nicht an einem Strang ziehen, kann die UNO auch nicht viel bewirken. Jede Internationale Organisation ist eben nur so stark, wie ihre Mitglieder es zulassen.